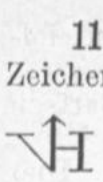
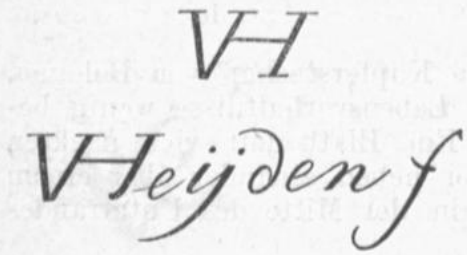
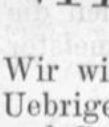
1196. Unbekannter Radirer, welcher unter dem hier mitgetheilten Zeichen ein bekanntes Blatt des Wenzel Hollar nach der rechten Seite copirte. Der dargestellte Gegenstand ist ein von einem breiten, gestickten Bande umschlungener Muff. Wir finden diese Copie von Parthey nicht erwähnt. Das Zeichen ist vielleicht auch in die Buchstaben V. J. H. zu zerlegen.



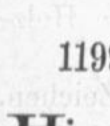
1197. Jan van der Heiden, der berühmte Architektur- und Landschaftsmaler, ist bereits eingeführt. Ausser den unter den Buchstaben J. V. H. und V. D. H. mitgetheilten Zeichen bediente er sich noch eines aus V. H. bestehenden Monogrammes. Letzteres steht u. A. auf einem Bilde im Städel'schen Institute zu Frankfurt a. M. Die zweite Signatur ist einem Bilde im Museum zu Amsterdam entnommen. Auch *VHeide*, V und H zusammengezogen, schrieb er zuweilen seinen Namen, wie auf einem Bilde in der Eremitage zu St. Petersburg.



1198. Nach Brulliot findet sich dieses Zeichen auf einem kleinen Gemälde mit der Anbetung der hl. drei Könige in der Galerie zu Schleissheim. Der genannte Schriftsteller vermuthet den Jan van den Hoecke unter dem Zeichen. Im Mannlich'schen Katalog wird das Bild unter den Unbekannten aufgeführt. Wir wissen nicht, welchem Meister es gegenwärtig zugeschrieben wird. Uebrigens wäre es auch möglich, dass die beiden **Veit Hammer,** Vater und Sohn, welche im 16. Jahrhundert in München thätig waren, sich dieses oder eines ähnlichen Zeichens auf Gemälden bedient hätten.

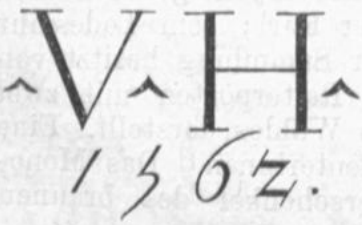


1199. Unbekannter Kupferstecher, vielleicht **Hendrick Vroom,** Dieses Zeichen fand Börner auf einem gut gestochenen Blatte, dessen Gegenstand ihn auf H. Vroom brachte. Der Stich stellt eine stürmische See mit Schiffen dar. In der Mitte sieht man ein grosses Fahrzeug, links in einer Entfernung ein zweites und zwei andere zur Rechten. Auf einer rechts schwimmenden Tonne ist das Monogramm angebracht. Links unten in der Vorstellung: ***Petrus Kaerius Excudit.*** gr. qu. fol.



Meinert Jelissen hat nach H. Vroom gestochen. Wir haben im N. A. Künstler-Lexikon ein Blatt mit einem Kriegsschiff von 1612 angezeigt, es ist aber mit dem genannten nicht zu verwechseln.

1200. Valerius Holbein, ein nach seinen Lebensverhältnissen unbekannter Maler in der zweiten Hälfte des 16. Jahrhunderts. In der Sammlung des H. Kats zu Köln war ein Bildniss mit V. H 1562 bezeichnet; man deutete die Buchstaben, ob mit Recht oder Unrecht muss dahingestellt bleiben, auf den oben genannten Künstler.



1201. **Franz Xaver von Hofstetten**, Landschaftsmaler, geb. 1811 zu München. Seine Bilder, die man bis in die 50er Jahre öfter auf dortigen Ausstellungen sah, behandeln meist Motive aus dem bayerischen Hochlande.

v. H/31.

v. H.

1202. **Unbekannter Kupferstecher**, welcher zwei Kopien nach Hans Selbald Beham in dieser Weise bezeichnete.

V H

Das eine Blatt, mit einem Bauern und einer Bäuerin, ist die gegenseitige Kopie des Beham'schen Stiches No. 180 bei Bartsch. Die Buchstaben V H stehen rechts oben, links sieht man die verkehrt geschriebene Jahrzahl 1557. H. 1 Z. 9 L., Br. 1 Z. 3 L.

Das zweite Blatt, welches Bartsch nicht zu kennen scheint und das zuerst von Brulliot aufgeführt wird, enthält ein Ornament von Laubwerk, in dessen Mitte sich eine Vase befindet. Ueber letzterer ist das Zeichen angebracht, jedoch kleiner als auf dem ersten Blatte. Br. 3 Z. 7 L., H. 11 L.

1203. **Unbekannte Marke** auf holländischen Fayencen aus dem 17. Jahrhundert. In Fr. Jaennicke's „Grundriss der Keramik" wird Jan Gerrits van der Hoeve unter dem Zeichen vermuthet. Ein anderes Zeichen des genannten Künstlers theilen wir unter V H G mit.

VH

Noch sollen, als Marke, die Buchstaben V H mit der Ziffer 3 darunter auf Fayencen unbekannten deutschen Ursprungs vorkommen.

1204. **Marke** auf neueren Fayencen von **Palermo**. Die Gegenstände, welchen das Zeichen entnommen, haben Vergoldung und sind mit Darstellungen à la Watteau decorirt.

V H

1205. Diese Namensinitialen, welche auf zwei Stichen vorkommen, sind augenscheinlich verkehrt gestellt und dürften sich auf den bereits eingeführten Nürnberger Maler und Kupferstecher **Heinrich Ulrich** sen. beziehen.

.V .H

Das eine fein gestochene Blatt stellt das Wappen der Oelhafen von Schöllenberg dar, wie es Kaiser Friedrich III im Jahre 1489 aufgebessert hatte. Im Schilde zeigt sich ein zweigeschwänzter aufgerichteter Löwe mit dem Hafen in der Tatze. Auf dem Helme sieht man einen Löwen mit ähnlichem Gefässe. Ein ovaler Lorbeerkranz umgibt den Schild und oben sitzen zwei nackte Kinder. Rechts und links stehen obige Buchstaben. H. 4 Z. 2 L., Br. 2 Z. 10 L.

Das zweite Blatt enthält das Bildniss des Chirurgen Konrad Schörz in Nürnberg. An. MDCVII. Aet. suae XXXI. Oval im Viereck mit Blumen, Schmetterlingen, Büchern, musikalischen Instrumenten etc. in den Ecken. H. 5 Z., Br. 3 Z. 9 L. Es gibt eine gegenseitige Kopie, welche aber ein anderes Zeichen trägt.

1206. Stempel auf Zeichnungen aus der Sammlung des englischen Malers **van Haaken**. Derselbe war ein Gehilfe des Porträtmalers Thomas Hudson, in dessen Bildnissen er die Draperie malte. Haaken besass eine schöne Sammlung von Kunstgegenständen.

V. H.

1207. **Vitus** oder **Veit Hammer**, Maler, welcher 1577 zu München sein Meisterstück lieferte und 1616 daselbst gestorben ist, bediente sich, nach **Brulliot**, auf einigen kleinen Historienbildern dieser Bezeichnung.

V. H.

1208. **Unbekannter Formschneider**, welcher um 1650 thätig war. In der Sammlung van der Kellen, welche im Jahre 1858 in Amsterdam zum Verkaufe kam, befanden sich von diesem Meister zwei Blätter, von welchen das eine eine Bauernprügelei und das andere einen Dudelsackpfeifer darstellte. Die Blätter werden in dem Kataloge der genannten Sammlung als sehr selten bezeichnet.

V. H.

1209. Mit diesen Buchstaben zeichneten:

David Gerhard von Hachten, Stempelschneider in Hamburg, 1704—1726. Derselbe signirte u. A. so den Stempel zu einem Frankfurter Reichsthaler als Reformations-Jubelmünze, 1717.

V. H.

Peter Nicolaus von Haven, Münzmeister in Kopenhagen, 1747 bis 1761. Derselbe signirte auch: P. N. V. H.

Van Hoven, Münzmeister in Fulda, 1765—1796. Vergl.: Histoire numismatique de la revolution française p. M. H. (Henin) p. 547.

1210. **Johann van Huchtenburgh** oder **Hugtenburch**, Schlachtenmaler und Radirer, geb. zu Haarlem 1646, gest. 1733 zu Amsterdam. Er zeichnete mit H B, I H B und I V. H B, unter welchen Buchstaben bereits von ihm und seinen Arbeiten die Rede war. Ebenso bediente er sich noch des obigen Zeichens V. HB. und zwar auf folgenden Blättern:

V.HB. f. , V.HB f.

Studien von blessirten Kriegspferden. Folge von 10 Blättern. Im Rande unten in der Mitte: F V Meulen pinx et ex, cum priuil. Regis, rechts: V. HB. S.

Ruhende Soldaten unter Bäumen, rechts ein Wagen von allerhand Gepäckstücken umgeben. Im Rande unten rechts: A F V Meulen jn, et ex, cum priuilegio Regis, unten links: V HB f.

Eine Kavallerie-Attaque. Im Rande unten links: A F V Meulen Jn et ex, cum priuilegio Regis und rechts: V HB f.

Verschiedene Kriegsscenen. Folge von 4 Blättern. Im Rande rechts: A F V Meulen jn, et ex, cum privilegio Regis und links: V. HB. F. Nur auf dem ersten Blatte ist der Name des Künstlers ausgeschrieben: *I Van, hucten, burgh sculp.*, auch trägt dasselbe die Adresse: G. Scotin, rue S. Jacques à l'Estoille. C. P. R.

Verschiedene Landschaften. Folge von 6 Blättern. Im Rande unten rechts: A. F. V. Meulen jn, et ex, cum privilegio Regis und links: V. HB f. Das erste Blatt trägt die Adresse G. Scotin's.

1211. **Carl Wilhelm Freiherr von Heideck**, genannt Heidegger, k. bayerischer General-Lieutenant, geb. zu Saarleben 1788, gest. zu München 1861, ist als Maler und Radirer bereits an verschiedenen Stellen unseres Werkes behandelt worden. Wir verweisen auf jene Artikel und bemerken nur noch, dass er auf einigen Pferde- und Bataillenstücken auch der hier gegebenen Zeichen sich bedient hat.

V. H. d. K.

V. hdK.

1212. **Leopold von Hohenhausen**, ein zu Mannheim lebender Dilettant, radirte um das Jahr 1758 einige Landschaften, welche mit diesem Monogramme gezeichnet sind. Letzteres ist zu lesen: von Hohenhausen fecit.

VF.

1213. **F. van der Hagen**, Kupferstecher, vielleicht nur Kunstliebhaber, von welchem man Copien nach Chodowiecky kennt. Letztere sind mit den Initialen F. v. d. H., oder auch nur v. H. f (fecit) bezeichnet.

v. H. f.

1214. **Jan Gerrits van der Hoeve**, Töpfer zu Delft um 1649, bezeichnete einige seiner Arbeiten, welche glanzvolles Email bei schwacher Zeichnung aufweisen, mit dieser Marke.

VH
G

1215. Marke auf rheinischen Steinzeug. Einem Stücke im South-Kensington-Museum entnommen.

V
H.G.

1216. **Hubertus van Hove**, Maler und Zeichner im Haag, geb. 1814. Er war ein Schüler seines Vaters Bartholomeus Johannes und pflegt zu signiren: H. van Hove BJz. Aber auch des hier mitgetheilten Monogrammes bediente er sich. Wir fanden es auf einer Original-Lithographie mit einer Frau, welche in einem Zimmer vor einem Tische eine Guirlande windet; links im Grunde unter der Thür ein Mann. Fol.

HH B

1217. **Nicolaas van Hal**, Maler und Zeichner, geb. in Antwerpen 1668, gest. 1738. Decamps erwähnt mythologische Darstellungen von diesem Künstler.

V.HL

Obige Buchstaben, nebst der Jahrzahl 1698, stehen als Signatur auf einer ihm zugeschriebenen Stiftzeichnung im Kupferstichcabinet zu München. Letztere zeigt links eine Gruppe von drei antik costumirten Frauen bei einem Monumente, gegenüber zwei Männer an einem andern Monumente.

1218. **Hans Veit Schnorr von Karolsfeld**, Maler, Zeichner und Radirer, geb. zu Schneeberg im Erzgebirge 1764, gest. zu Leipzig 1841 als Director der dortigen Kunstakademie. Er hinterliess eine grosse Anzahl radirter Blätter, von welchen einige in obiger Weise bezeichnet sind.

v. H. S.

v H S v K aq. f

1219. **Marke** auf Erzeugnissen einer neueren Fayencefabrik zu **Palermo**.

VHvj.

1220. **Unbekannter Kupferstecher,** welcher um 1544 thätig war. Derselbe ist bereits Bd. IV. No. 530 von uns eingeführt, an welcher Stelle elf Blätter von ihm beschrieben sind. Letztere sind meist mit den Buchtaben J. V. signirt. Es gibt jedoch, nach Brulliot, noch ein Blatt, auf welchem das Zeichen in obiger Form als V. J. erscheint. Dieses Blatt enthält in einem Oval eine Landschaft mit einem in das Meer einmündenden Fluss. Das Zeichen ist vorn rechts im Schatten eines Felsens. Br. 10 Z., H. 5 Z. 7 L.

1221. **Johann Michael Voltz,** Zeichner, Maler und Radirer, geb. zu Nördlingen 1784, entfaltete von 1805 an in Nürnberg im Dienste des Kunsthandels eine grosse Thätigkeit; 1812 nahm er seinen Wohnsitz wieder in Nördlingen, wo er 1858 verstorben ist. Voltz war ein vielseitiges Talent und hat sich fast in allen Richtungen der Kunst versucht. Von Werth sind seine zahlreichen Zeitbilder aus der Epoche der Napoleon'schen Herrschaft und der Befreiungskriege. Man hat über 4000 Blätter von ihm. Vgl. K. Hagen: „Der Maler Joh. Michael Voltz von Nördlingen" (1863). Voltz signirte mit den Initialen seines Namens, J. V., oder auch mit obigem Monogramme. Letzteres steht auf Lithographien mit Bildnissen der Mitglieder des bayerischen Herrscherhauses; ferner auf Kupferstichen von Nilson, welche bayerisches Militär vorstellen. Ebenso sahen wir das Monogramm auf Handzeichuungen, u. A. auf einer solchen, welche die Schlacht im Teutoburgerwalde vorführte.

1222. **Unbekannter Maler,** welcher in Polen thätig war. Das Zeichen fand sich auf zwei in der Art Watteau's behandelten Genrebildern, deren Figuren das polnische Costüm trugen.

1223. **Unbekannter Maler,** dessen Zeichen nebst der Jahrzahl 1605 Nagler auf einem in Wasserfarben ausgeführten Gemälde sah. Letzteres stellte einen Verbrecher dar, welcher auf dem St. Marcusplatze gewippt wird.

V. I.

1224. **Unbekannter Formschneider,** welcher im 16. Jahrhundert in Deutschland thätig war. Brulliot fand sein Zeichen auf mittelmässig ausgeführten Schnitten mit Gegenständen aus der Passion. H. 2 Z. 4 L., Br. 1 Z. 7 L.

V I.

1225. **Unbekannter Formschneider,** welcher um das Ende des 17. Jahrhunderts in Frankreich thätig war. Das sehr kleine und vielleicht auch mit V L zu lesende Zeichen steht auf einer Vignette des Dedicationsblattes von L. Doucin: *Histoire du Nestorianisme.* Paris 1699. 8⁰.

V I.

Die Vignette enthält das französische Wappen, von Wappenmantel und kriegerischen Attributen umgeben, zu beiden Seiten Lorbeerbäume. Das Zeichen findet sich auf dem Wappen-Postamente.

1226. **Jan Veenhuysen,** Kupferstecher, welcher um Mitte des 17. Jahrhunderts zu Amsterdam insbesondere für Buchhändler thätig war. Bei C. Kramm finden sich verschiedene Arbeiten von ihm verzeichnet. Immerzeel schreibt den Namen irrig: Veenhuizen. Der Künstler signirte mit den Buchstaben J. V., welche auch in der hier gegebenen verkehrten Stellung vorkommen.

V. E.

1227. Ein **unbekannter Formschneider**, welcher um das Jahr 1680 in Frankreich thätig gewesen, soll sich nach Heller, Monogrammenlexikon p. 348, dieses Zeichens bedient haben. Weiteres darüber haben wir nicht auffinden können.

1228. **Jan van der Buergen**, Töpfer zu Delft um Ende des 17. Jahrhunderts. Er scheint nur als Werkmeister in verschiedenen dortigen Fabriken thätig gewesen zu sein, indem seine hier mitgetheilte Marke immer in Gemeinschaft mit dem Zeichen einer jener Fabriken auftritt.

1229. Ein **unbekannter holländischer Töpfer** bediente sich dieser Marke. Man findet dieselbe auf, in Blau verzierten Compotiers in Form von Früchten und auf Tellern mit chinesischer Verzierung.

1230. Dieses Zeichen, welches sich eingestempelt auf den unter venetianischer Herrschaft für Candia geschlagenen Kupfermünzen (Gazette und Soldi) befindet, bezieht sich auf **Vincenzo Vendramin**, Kriegszahlmeister in Morea, 1688.

VICE°. VEND^N^.

1231. **Vittore Carpaccio** oder **Scarpaccia**, Maler, welcher unter dem Einfluss Vivarini's und des Gentile Bellini in Venedig thätig war. Im J. 1470 wurde er Mitglied der „Scuola" oder Gilde von S. Girolamo in Venedig. Er ist angeblich in Istrien geboren, Ort und Zeit sind nicht bekannt. Seine besten Leistungen rühren aus der Zeit unmittelbar nach 1490 her. Es sind die Bilder zur Legende der hl. Ursula, gegenwärtig in der Akademie zu Venedig. Die letzte Jahreszahl auf seinen Arbeiten ist 1519. Der Meister hat seinen Namen verschiedenartig geschrieben, wie bereits an früheren Stellen unseres Werkes gezeigt worden. Die hier mitgetheilten Signaturen finden sich auf einem der Ursula-Bilder in der Akademie zu Venedig, ferner auf einem Gemälde, Simson und Delila darstellend, in der Sammlung Poldi Pezzoli zu Mailand, und auf einem Christusbilde im Belvedere zu Wien.

VICT. CARP. F.

VICTOR CARPAT.

Vjctorjs charpatjo.

1232. **Vittore di Matteo**, Maler von Venedig. Die beiden Signaturen, von welchen die erstere auf einer Krönung Maria's in einer Kirche zu Spinea bei Mestre, die andere auf einem Martyrium in der Akademie zu Wien vorkommt, wurden bisher dem Bellin Bellini und dem Vittore Belliniano zugeschrieben. Crowe und Cavalcaselle glauben jedoch, dass die zwei genannten Maler eine und dieselbe Person mit Vittore di Matteo sind und dass letzterem die Bezeichnungen angehören. Vittore di Matteo befand sich unter den Meistern, welche nach Bellinis Wahl im J. 1508 mit der Abschätzung der Fresken des Giorgione am Fondaco de' Tedeschi betraut wurden; 1515 war er Gehilfe des Giov. Bellini im Saale des grossen Rathes; ebenso weiss man, dass er Mitglied der Bruderschaft oder Scuola der Mercatanti in Venedig war.

Victor Belli.

Victor Bellianus.

1233. Die Königin **Victoria von England** hat einige von ihr radirte Blätter in dieser Weise signirt.

Victoria. Liegendes Kind mit Ball. Victoria 1841. Qu. 8.
Sitzendes Kind mit Rose. Victoria 1841. Qu. 8.

Unter den Buchstaben V R kommen wir auf die Arbeiten der hohen Dilettantin zurück.

1234. **Vittore Camelio**, Gambello genannt, Bildhauer und Medailleur von Vincenza, von 1490 — 1522 in Venedig und Rom thätig, ist bereits unter V. C. F. eingeführt. Noch soll er Arbeiten mit dieser Kürzung seines Namens bezeichnet haben. Vergl. Sammlung berühmter Medailleurs und Münzmeister nebst ihren Zeichen. Nürnberg 1778. Nach Moehsen: Beschreibung einer Berliner Medaillensammlung, I. 288, ist eine Medaille auf Agostino Barbarigo in dieser Weise signirt.

VICTORIS CAM. V.

1235. **Eugen Joseph Verboeckhoven**, Landschafts- und Thiermaler, hat bereits unter den Initialen E I V eine Stelle gefunden. Letere, aber verkehrt, wie hier angegeben, kommen noch auf folgenden Radirungen des Meistersvor:

1. Ein nach links gekehrter Rehbock in einer öden Gegend. Rechts unten die Buchstaben E I V 1828. H. 3 Z. 3 L., Br. 2 Z. 10 L.

2. *Le Corbeau et le Renard.* Die Fabel vom Fuchs, der durch List dem Raben den gestohlenen Käse ablockt. Mit den verkehrten Buchstaben V I E und der Jahrzahl 1830. H. 3 Z 4 L., Br. 2 Z. 6 L.

3. *Le Loup et le Chien.* Der Wolf und der fette Kettenhund. Ebenso bezeichnet. H. 2 Z. 6 L., Br. 3 Z 4 L.

4. *Les deux Mulets.* Links liegt der geschmückte todte Esel, rechts steht der belastete. Mit dem dritten Zeichen und in der Grösse des obigen Blattes.

5. *La Génisse, la Chèvre, la Brévis en société avec le Lion.* Ebenso bezeichnet, aber ohne *f*. H. 3 Z. 2 L., Br. 5 Z. 6 L.

1236. **Johann Ulrich Farenberg**, Münzmeister in Cassel, von 1681 — 97, bediente sich auf Geprägen dieses Monogrammes. Auch zeichnete er zuweilen mit den Initialen.

1237. **Unbekannter niederländischer Maler.** Das Zeichen steht auf einem zart radirten Brustbild eines fast von vorn gesehenen Bauern, welcher den Deckelkrug auf dem linken Arme ruhen lässt und mit der Rechten an sich drückt. H. 3 Z. 1 L., Br. 4 Z. 4 L.

V.IF

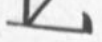
1238. **Vincenzo Franceschini**, ein bereits unter F V eingeführter italienischer Maler und Kupferstecher aus der ersten Hälfte des 18. Jahrhunderts, signirte in dieser Weise kleinere, für den Buchhandel gearbeitete Stiche.

Vi. Fr. sc.

1239. **Jan van Halbeeck**, Kupferstecher, welcher ausser in seinem Vaterlande Holland auch längere Zeit in Paris und Copenhagen thätig war. In der von Jean le Clerc veranstalteten Copie des Werkes von Martin de Vos mit Vorstellungen aus dem Leben der Anachoreten und Einsiedler soll man dieser Kürzung des Künstlernamens begegnen. Ausführlicheres über das genannte Werk, wie über Halbeeck und seine Zeichen findet man an verschiedenen Stellen des zweiten Bandes,

V.Hal.f.

1240. **Jan van der Laen**, Töpfer zu Delft, um 1675. Seine Marke kommt auf zahlreichen, theils Blau in Blau, theils farbig verzierten Geschirren vor. Aus J. V. L. bestehend, wäre die Marke bereits unter jenen Buchstaben zu geben gewesen; wir glauben dieselbe hier um so eher nachtragen zu dürfen, als sie auch an dieser Stelle gesucht werden könnte.



1241. **Vincenzo Dandini**, Maler, gest. 68 Jahre alt zu Florenz 1675, Schüler seines Bruders Cesare, später des Cortona. Man findet beistehende Namenskürzung auf einem Stiche, Flora umgeben von Nymphen und Liebesgöttern, welchen A. Scacciati nach einer Zeichnung des Künstlers gefertigt hat. Auch J. Danielli, L. Mogalli u. A. haben nach ihm gestochen.

Vinc. Dand. inv.

1242. **Vincenzo di Biagio**, gewöhnlich **Catena** genannt, Maler aus der Schule des Giov. Bellini und seiner Zeit besonders als Bildnissmaler geschätzt. Er war bis um das Jahr 1531 in Venedig thätig. Crowe und Cavalcaselle vermuthen, dass er aus Treviso stammt; 1495 wird er als *Vicenzo von Treviso* (oder Tarvixio) unter den Malergesellen im Saale des grossen Rathes aufgeführt. Auf einem Gemälde in der Gallerie zu Padua, mit der Darbringung des Jesusknaben im Tempel, nennt er sich: *Vincentius de Tarvixio.* Später zeichnete der Künstler mit dem Zunamen: *Catena*, was, wie die oben genannten Schriftsteller meinen, seine Vorliebe für Goldgeschmeidearbeiten (Ketten) bezeichnen soll. In einem seiner Testamente heisst er „*Vicentius pictor a Cathena*". Der Name Catena kommt, wie wir hier zeigen, in verschiedener Schreibweise vor. Die obige erste Signatur steht auf einem Weihbilde im Dogenpalast zu Venedig; von der zweiten war bereits die Rede; die dritte findet sich auf einem männlichen Bildniss der Sammlung Beaucousin zu Paris.

VINCĒCIVS CHATENA . P.

Vincentius de Tarvixio.

Vinzentius Catenus p.

1243.

VINCENTIUS. CREMEÑS.

Vincenzo Civerchio, der Jüngere, gebürtig aus Crema, welcher daselbst, wie später in Brescia, in der ersten Hälfte des 16. Jahrhunderts thätig war.

In der Kirche S. Alessandro zu Brescia sieht man von ihm ein Altarbild, den Leichnam Christi zwischen dem Apostel Paulus und dem hl. Alexander vorstellend, mit dem Monogramme des Künstlers, aus doppeltem V, einem C und einem Zirkel gebildet, ausserdem mit obiger Inschrift und der Jahreszahl 1504. Die Form des Monogrammes ist bereits Band II. No. 747 gegeben.

Ein anderes Gemälde, zu Crema befindlich und den hl. Sebastian zwischen dem hl. Christoph und dem hl. Rochus darstellend, zeichnete er, neben dem Monogramm, noch mit: *Vincētius Civertus Cremsis civis Brixie Donatus faciebat.*

1244. **Vincenzo Franceschini,** Maler und Kupferstecher, ist bereits unter V. F. eingeführt. Noch bediente er sich auf seinen Stichen der hier mitgetheilten Signaturen.

Vincenzo Fr. sc. Firenze.

Vin. Fran. scul.

1245.

VIN..‖CI. V. S ‖ BRI. IE. S.S ‖ PI..I T

Vincenzo Foppa, Maler, geb. zu Foppa in der Provinz Mailand, arbeitete zu Mailand, Pavia und Brescia, wo er 1492 starb. Die beigegebene Signatur, mit *Vincen. civis Brixiensis* zu lesen, steht auf einem Temperabilde der Sammlung Lochis Carrara in Bergamo. Das Bild, eine Kreuzigung, ist 1456 gemalt, das früheste Datum, welches sich auf den Arbeiten des Künstlers findet. — Es gab zu Mailand im 15. Jahrhundert, ausser unserem Vincenzo Foppa, noch einen Bildhauer Ambrogio Foppa, genannt Caradosso, und einen Maler Bartolommeo da Foppa, von welchem man jedoch keine Arbeiten kennt.

1246. **Vincenzo Patanazzi,** der letzte Spross einer bekannten Majolikamaler-Familie von Urbino. Seine Arbeiten werden als schwach bezeichnet; nach Passeri signirte er eine derselben:

Vinc: Pate. da Urbino

Vinc. Pate. da Urbino di eta d' anni tredici 1620.

1247. **Zeichen** der Schützengilde von Utrecht, welches auf den Schütterspenningen vorkommt und mit: *Vinum Honorarium Urbis Trajectensis* zu deuten ist.

VIN. HON. URB. TRA.

1248. Diese und ähnliche Abkürzungen findet man auf Blättern in *V. Scamozzi's Idea della Architettura. Venetia 1615.* Die Abbreviatur: Vinc. Scam^{i} Manu propria ist auf dem Blatte des zweiten Bandes mit dem Titel: *Inventioni per ornamenti Sale Salotti e Stanzi principali.* Dieses Blatt ist mit einer Sicherheit und Freiheit behandelt, die nur durch häufige Uebung in Führung der Nadel erreicht wird. Doch scheint die Annahme nicht zu gewagt, wenn man das Blatt dem Scamozzi selbst beilegt, da er durch den Beisatz „Manu propria" dieses zu bestätigen scheint. Es ist auch wahrscheinlich nicht das einzige Blatt des Meisters.

Vin S^{i} Ar^{o}

Vinc^{o} Scam^{i}

Vinc′ Sc Ar.

Vinc Scam^{i} Arch

Vinc Scam^{i}
Manu propria.

1249. **Vicente Victoria,** Maler, Radirer, auch Schriftsteller, geb. zu Valencia 1658, gest. 1712 zu Rom, wo er unter Carlo Maratti sich zum Künstler ausgebildet hatte. Seine meisten Bilder befinden sich in Spanien. In beistehender Weise ist folgendes, von ihm eigenhändig radirte Blatt signirt: Die büssende Magdalena. Sie stützt den linken Arm auf den Todtenkopf, welcher halb von ihrem Gewande bedeckt ist. In der Ferne Bäume und Berge. H. 6 Z. 1 L., Br. 4 Z. 2 L.

Vin^{s} Vict^{a} Valen^{s} In. et fe. Rom.

1250. Ein unbekannter **italienischer Radirer** bezeichnete in dieser Weise ein Blatt, welches einen Kampf zwischen zwei Reitern darstellt. Oben links sieht man das Wappen eines Cardinals. H. 216 mil., Br. 300 mil.

Vinc^us Boatt^us Pic. Ex.

1251. Diese Buchstaben auf italienischen Münzen beziehen sich auf die Münzstätte **Vercelli** und den Münzmeister **Johann Peter Ferraris** 1530—1542.

V. I. P. F.

1252. **Vitale Bolognesi**, welcher in der ersten Hälfte des 14. Jahrhunderts in Bologna malte, bezeichnete eine Madonna mit der Inschrift *VITALIS · FECIT · HOC · OPVS* 1345. Zwei andere Bilder von ihm in der Galerie zu Bologna und im Museo Christiano des Vatikan sind mit *VITALIS · DE · BONONIA* signirt.

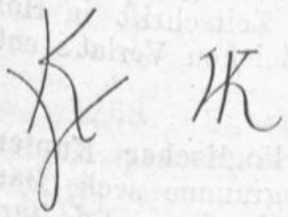
VITALIS

1253. **Unbekannter Büchsenschmied** aus dem Anfange des 17. Jahrhunderts. Das Zeichen steht, nebst der Jahrzahl 1609, auf dem Laufe einer trefflich gearbeiteten Radschloss-Pistole in der Waffensammlung des Prinzen Carl von Preussen. Vergl. Hiltl's Beschreibung jener Sammlung.

1254. **Unbekannter Radirer.** Wir lesen das Zeichen mit V K., doch kann es auch W K. bedeuten sollen. Dasselbe findet man auf einem fleissig mit der Schneidnadel vollendeten Blatte, welches das Stadtthor in Nördlingen darstellt. Das Zeichen ist rechts unten im Rande angebracht. H. 3 Z. 6 L., Br. 4 Z. 10 L.

Wk. fec 1814

1255. **Victor Katzler**, ein in Wien thätiger Künstler der Gegenwart, der als Zeichner für verschiedene illustrirte Zeitschriften thätig ist.



1256. Dieses Zeichen ist kein Künstlerzeichen, sondern ein Verlegerzeichen und gehört dem **Valentin Kolb** zu München an, welcher 1834 eine Folge von 40 Lithographien unter folgendem Titel herausgab: ***Das Münchner Bürger-Militär in allen Waffengattungen und Uniformen von den Jahren 1790 bis gegenwärtige Zeit u. s. w.*** lithographirt unter der Leitung des Zeichnungs-Instituts-Vorstandes Kowustuhl. Gr. 4. Die Blätter dieses Werkes tragen, ausser dem aus M K bestehenden Monogramme Kowustuhl's, auch noch das hier mitgetheilte Zeichen des Herausgebers.